



Rübsam: Wir sind eine Feuerwehr

Gemeinsame Jahreshauptversammlung der Hünfelder Feuerwehren / Stadtbrandinspektor zog Bilanz

HÜNFELD. „Wir sind eine Feuerwehr“. Unter diesem Leitsatz stellte Stadtbrandinspektor Thorsten Rübsam seinen diesjährigen Jahresbericht bei der gemeinsamen Jahreshauptversammlung aller Feuerwehren der Stadt Hünfeld. Besonders erfreulich aus seiner Sicht ist trotz mancher Corona-Einschränkungen, dass die Kinder- und Jugendarbeit weiter zugelegt hat.

Bei den Einsätzen waren die Feuerwehren gegenüber den Vorjahren etwas weniger gefordert. Insgesamt mussten die Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner zu 278 Einsätzen ausrücken und leisteten dabei knapp 4800 Stunden. 2021 waren es noch über 6000 Stunden gewesen. Die Zahl der Einsatzkräfte hat sich leicht um zehn auf 309 reduziert. Rübsam machte dies auch an den Einschränkungen durch die Corona-Pause fest. Er-

freulich aus seiner Sicht sei deshalb, dass es mit dem Nachwuchs weiter vorwärts geht. Aktuell gibt es 96 Angehörige der Kindergruppen, das sind zwölf mehr als im Vorjahr und in Malges befindet sich eine weitere Kindergruppe in Gründung. Auch der Frauenanteil in den Feuerwehren wächst weiter. Gegenwärtig tun 45 Feuerwehrfrauen und 264 Feuerwehrmänner in den Hünfelder Wehren ihren Dienst. Aus den Jugendfeuerwehren konnten acht Nachwuchskräfte übernommen werden. Dabei liegt der Altersdurchschnitt bei den Männern bei 36 Jahren, bei den Frauen sogar nur bei 30 Jahren. Rübsam berichtete auch über die Investitionen in die Feuerwehren und kündigte an, dass noch in diesem Jahr mit den Erweiterungsbauten in Mackenzell und Michelsrombach begonnen werden solle. Auch die Stützpunktfeuerwache stehe auf dem Programm.



Das Bronzene Brandschutzverdienstzeichen erhielten von Kreisbrandmeister Dirk Wächtersbach (von links) Manfred Gerhardt und Arnold Glübert. Bürgermeister Benjamin Tschesnok gratulierte.

Um sich besser für die Zukunft zu rüsten, gab es im vergangenen Jahr erstmals einen Zukunftsworkshop. Dazu hätten sich mittlerweile Fachgruppen gebildet, um die Entwicklung der Feuerwehren zukunftsfähig voranzutreiben. Weiterhin solle ein Stab mit der Verwaltung und der Feuerwehr gebildet werden, um auf außergewöhnliche Ereignisse noch besser reagieren zu können. Der Stadtbrandinspektor bedankte sich bei seinen Stellvertretern, den Aktiven, aber auch bei Bürgermeister Benjamin Tschesnok, der sehr aufgeschlossen gegenüber den Anliegen der Feuerwehren sei.

Der Bürgermeister selbst lobte besonders die Professionalität und Effektivität, mit denen die Feuerwehr selbst prekäre Situationen gemeistert hätte. Er sei so oft als möglich selbst bei Einsätzen vor Ort und habe dabei feststellen können, jede Feuerwehrfrau, jeder Feuerwehrmann werde gebraucht. Besonders lobte er die erfolgreiche Nachwuchs-

und Jugendarbeit der Feuerwehren. Wer als junger Mensch in die Feuerwehr gehe, lerne etwas fürs Leben.

Stellvertretend für den Stadtjugendfeuerwehrwart legte dessen Stellvertreterin Natalie Kremer den Jahresbericht der Jugendfeuerwehren vor. Sie verwies dabei auf die guten Platzierungen bei überörtlichen Wettkämpfen und das erfolgreiche Zeltlager, bei denen die Hünfelder mit 67 Teilnehmern auf Kreisebene das größte Kontingent gestellt hätten. Die Jugendarbeit sei sicher nicht leicht und koste mitunter auch viel Kraft, dennoch sei sie unverzichtbar für die Zukunft der Einsatzabteilungen. Deshalb warb sie bei den Einsatzabteilungen weiter für Unterstützung der Nachwuchsarbeit. Ein Grußwort an die Feuerwehrleute richtete auch der langjährige Ordnungsamtsleiter der Stadt Hünfeld, Thomas Henkel, zu dessen Aufgabenbereich das Feuerwehrwesen gehörte. Er bedankte sich für die kompetente Zusammenarbeit mit den Wehren, die

viele richtungsweisende Verbesserungen ermöglicht habe.

Kreisbereitschaftsleiterin Natascha Janowski vom DRK freute sich über die enge Zusammenarbeit zwischen beiden Hilfsorganisationen gerade bei gemeinsamen Übungen. Für die Bundespolizei sprach der Kommandant der Wasserwerfereinheit, Christoph Besse, von

einer guten Zusammenarbeit mit den Feuerwehren, die sich bei einigen Einsätzen bewährt hat. Auch Bernd Schädel, der die Grüße des Kreisfeuerwehrverbandes überbrachte, zeigte sich sehr beeindruckt von den Berichten.

Mit ihrem Frauenanteil sei die Hünfelder Wehr mit an der Spitze in Hessen. Hünfeld sei aus seiner Sicht eine „ganz, ganz starke Wehr“. Daran knüpfte auch Kreisbrandmeister Dirk Wächtersbach an, der auf die veränderten Aufgabenstellungen der Feuerwehren einging. Waren es früher brennende Scheunen, so stünden heute technische Hilfeleistungen und Vegetationsbrände im Vordergrund. Auch der Hochwasserschutz gehöre zu den dringlichen Aufgaben, um dem Bevölkerungsschutz Rechnung zu tragen. Er freute sich darüber, dass Bürgermeister Benjamin Tschesnok seine Bereitschaft signalisiert hatte, einen Grundlehrgang für Feuerwehrleute zu absolvieren.

EHRUNGEN

Bronzenes Brandschutzverdienstzeichen: Manfred Gerhardt, Arnold Glübert und Stefan Göllmann (alle Malges)

Goldene Ehrennadel und Übertritt in die Alters- und Ehrenabteilung: Markus Wenzel (Roßbach)

Brandschutzehrenzeichen in Gold: Thomas Hildenbrand (Mackenzell)

Kinderfeuerwehrmedaille in Gold: Johannes Ritz (Roßbach)

Silber: Viktoria Koch und Vanessa Fink (Mackenzell)

Bronze: Laura und Miriam Burkardt (Roßbach)

Goldenes Leistungsabzeichen: Steven Gries (Dammersbach), Luca Kimpel (Ma-

ckenzell), Lars Beutel (Michelsrombach), Christian Diederich (Molzbach)

St.-Floriansmedaille: Martin Völker (Michelsrombach)

Leistungsabzeichen Gold 5: Adrian Biedenbach (Kirchhasel), Lukas Göllmann (Malges), Jan-Niklas Möller (Michelsrombach)

Leistungsabzeichen Gold 10: Mike Kaiser (Molzbach)

30 Jahre aktiver Dienst: Uwe Kircher (Dammersbach), Alexander Traud (Molzbach)

40 Jahre aktiver Dienst: Martin Grosch (Malges), Joachim Schäfer (Großenbach), Karl-Heinz Webert (Rudolphshan), Claus Witzel, Sargenzell

Museen an Ostern offen

HÜNFELD. Über die Osterfeiertage gibt es geänderte Öffnungszeiten in den Hünfelder Museen: An Karfreitag, 7. April, haben das Museum Modern Art und das Konrad-Zuse-Museum mit Stadt- und Kreisgeschichte geschlossen. An Ostersonntag, 9. April, geöffnet, an Ostermontag geschlossen. Das Museum Modern Art kann an Ostermontag, 10. April, besucht werden, an Ostersonntag ist geschlossen. Das Zuse-Museum hat jeweils von 15 bis 17 geöffnet, das Modern Art von 15 bis 18 Uhr.

Vollsperrung

HÜNFELD. Auf Behinderungen müssen sich Autofahrer am Mittwoch, 5. April, einstellen. Im Bereich des Kreisels zwischen Robert-Schumann-Platz und Konrad-Zuse-Platz werden Schachtabdeckungen ausgetauscht.

Die Planung für Bike-Park steht

Informationsveranstaltung im Sargenzeller Sportlerheim / Warten auf Förderung

SARGENZELL. Die Planung steht, die Haushaltsmittel stehen bereit, was noch fehlt ist eine Förderzusage für den geplanten Bike-Park in Sargenzell auf dem Sportgelände. Darüber informierte Bürgermeister Benjamin Tschesnok gemeinsam mit dem Planer der Anlage, Robert Städtler im Sargenzeller Sportlerheim. Gekommen waren dazu auch Jugendliche, die im vergangenen Jahr in einer Zukunftswerkstatt ihre Ideen für die Gestaltung eines Bike-Parks eingebracht hatten.

Aufgrund dieser intensiven Diskussion hätten die Planer jetzt ein Konzept vorgelegt, in das Ideen der Jugendlichen eingeflossen seien, sagte der Bürgermeister. Er fragte die Jugendlichen ganz konkret, ob die Gestaltung ihren Vorstellungen entspricht. Dies wurde von den Anwesenden bestätigt. Das Konzept sieht auf dem hinteren Teil des Ausweichfußballspielfeldes in Sargenzell

eine Anlage von etwa 4000 Quadratmeter Fläche vor. Darauf sollen zwei Pumptracks für Anfänger, Kinder oder Sport-Rollifahrer und für ambitionierte Radsportler entstehen. Der kleine Einsteiger-Parcours hat etwa 85 Meter Länge, der größere mit höherem Schwierigkeitsgrad rund 235 Meter. Damit ist die Anlage kaum kleiner als die derzeit größte in Hessen in Sontra. Dort dehnt sich der Parcours auf rund 4500 Quadratmeter aus.

Vorgesehen ist aus Sicht des Bürgermeisters, diese Anlage in die Verantwortung des örtlichen Sportvereins zu geben. Er sei sehr dankbar, dass der Sportverein sich dafür sehr aufgeschlossen gezeigt habe. Das würde bedeuten, dass der Sportverein auf der Anlage auch das Hausrecht ausüben kann und nach dem Rechten sieht. Das sei sicher eine große Chance, neue Interessenten für den Verein anzusprechen, sagte der Bürgermeister.

Im Detail stellte der Fachplaner vom Radquartier, Robert Städtler, die Konzeption der Anlage vor, die aus Hügeln, Kurven und anderen Einbauten besteht. Bewusst habe sich die Stadt dafür entschieden, dass die Strecke

selbst asphaltiert werden soll, um den künftigen Unterhaltungsaufwand zu verringern. Erdgebundene Strecken müssten gerade bei feuchtem Wetter ständig nachgearbeitet und gepflegt werden. Das Prinzip dieser



Bürgermeister Tschesnok und Robert Städtler vom RadQuartier stellen die Pläne für den Bike Park in Sargenzell vor.



Wurden mit der neuen Kinderfeuerwehrmedaille vom Leiter der Kinderfeuerwehren im Kreis, Bernward Munker-Breidung (rechts), und Kreisbrandmeisterin Ramona Schwendtner (links) ausgezeichnet (von links): Johannes Ritz (Gold), Miriam Burkardt (Bronze) und Viktoria Koch (Silber).

Bike-Parks beruhe darauf, dass, sobald der Radfahrer Schwung hat, allein durch das Drücken und die exakte Abfolge der Hindernisse der Parcours gefahren werden kann. „Braucht ein Radfahrer unterwegs die Pedale, dann hat er das Prinzip nicht verinnerlicht“, sagte Staedtler. Deshalb müssten die Neigungen der Hügel und Kurven sehr exakt und präzise ausgeführt werden. Staedtler sprach von einer Bauzeit von rund acht Wochen, wobei sehr viel Handarbeit zum Einbau des Asphalts notwendig sei.

Insgesamt soll die Anlage rund 600.000 Euro kosten. Die Stadt hofft gegenwärtig auf eine Förderung in Höhe von rund 60 Prozent der Gesamtkosten. Wichtig, so der Bürgermeister, sei, dass die Anlage auch der Inklusion von Menschen mit Handicaps dienen könne. Es sei sehr interessant für ihn gewesen, sagte Tschesnok, dass 15 verschiedene Sportarten auf einer solchen Anlage ausgeführt werden könnten.